

Oberbürgermeister Dominikus sagte schon vor dem Krieg: Erste Pflicht der Kommunen muß die Schaffung von Spielplätzen sein, denn das Kind ohne Spielplatz ist der Vater des Mannes ohne Arbeit. Nachdem das Schicksal des Krieges Gut und Kraft des deutschen Volkes zu Schande gedraht hat, muß auch neuen und stärkeren Quaders das Band zukünftiger Größe und höheren Wohlstands errichtet werden. Was vor dem Kriege ein Mittel zur körperlichen Gesunderhaltung und Stärkung unseres Geschlechts als nicht genügend erkannt war, ist heute völlig unzureichend. Hier gibt es für alle, die ein Interesse an dem Wiederhochkommen unseres Volkes haben, ein Gebiet zur tätigen, nützlichen Mitarbeit.

Insbesondere dankt aber der „Fußballverein“ der Gemeindeverwaltung, denn was für den Reichtum der Sauerstoff zum Atem ist, ist für ihn ein Reichtumsvorteil. Der allabendlich seine Schritte zu einem Spaziergang ins „Breite Tal“ geleitet hat, hat gesehen, wie die Mitglieder des Vereins nach dem Feierabend, ohne Unterschied des Standes, schwer an der Durchführung des Spieles gearbeitet haben. Diese Leute hat sicher nicht ein Sinnestammel für das Fußballspiel an diese Stelle getrieben, da gehörte auch ein großer Teil Idealismus und Energie des Willens dazu. Und diese Energie des Willens erwerben sie sich durch den Fußballsport. Willensbildung ist aber Charakterbildung. Das erste Erfordernis für einen wahren Sportmann ist, sich einen festen, zielbewussten Charakter zu erziehen.

Schwere materielle und finanzielle Opfer hat der Verein für die Spielfähigmachung des Spieles auf sich genommen; aber erst die Nachwelt wird den rufensporttreibenden Vereinen den richtigen Dank für ihre Arbeit wissen und für ihr Bemühen um die Schaffung von Spielplätzen. Möchten aber uns wenigstens diejenigen Leute, gegen die wir nichts haben, unangenehm lassen und uns in unserem Streben nicht aufhalten, denn ihnen möchte ich mit Wilhelm Busch zurufen: „Denn gerade wenn man nichts versteht, der Schmeißel umso leichter geht.“ Wir lassen uns trotzdem, wenn sie uns auch noch so viel Kränkel in den Weg werfen in unserer Arbeit nicht aufhalten, denn wir kennen neben den vermeintlichen Schanden eben den hohen Wert des Fußballsports für die körperliche und geistige Ausbildung seiner Anhänger.

Alle diejenigen aber, die ein Interesse an dem Fußballsport haben, bitten wir, die Gelegenheit am Sonntag nicht zu versäumen, dem ersten Verbandsmessestischspiel auf Neuenbürgs Auen beizuwohnen. Lassen Sie sich durch sachkundige Sportleute über das Wesen und die Spielweise des Fußballsports aufklären und Sie werden mit der Freude an diesem auch den richtigen Wert desselben erkennen. H. R.

Das Geld auf die Bantzen und Spartassen.

In dem Zeitartikel vom 14. September wurde auf die Gefahren hingewiesen, welche unserem Wirtschaftsleben durch die vorübergehende Vermehrung unseres Papiergeldumlaufs drohen und dabei betont, daß es in erster Linie Aufgabe der staatlichen und kommunalen Behörden sei, durch größere Sparmaßnahmen, insbesondere durch Verminderung des unnötig angeschwollenen Beamtenapparates darauf hinzuwirken, daß der Bedarf an Zahlungsmitteln eingeschränkt oder zum mindesten nicht noch mehr erweitert werde. Ein weiteres leicht ausführbares und in dieser Richtung wirkendes Mittel gibt sich aus folgender Betrachtung: Unser ganzer Kleinverkehr vollzieht sich ausschließlich auf dem Wege der Barzahlung. Eine wesentliche Einschränkung der hier erforderlichen Barzahlung läßt sich durch eine Verbreiterung des Postcheckverkehrs erreichen. Da sich jedoch einer Verallgemeinerung dieses Verkehrs vorläufig noch die Vollzugsbehörden hindernd entgegenstellen, so soll mit Ausnahme der unten zu erwähnenden Fälle zunächst davon abgesehen werden.

Bei den gegenwärtigen hohen Preisen und Löhnen werden auch im täglichen Kleinverkehr riesige Summen umgelaufen. Nicht unbedeutende Teile dieser Summen, für welche die Empfänger augenblickliche Verwendung haben, sammeln sich dabei in den Händen von Arbeitern, Handwerkern, Wirten, Kleinhändlern und Bauern an. Diese Summen, die im Ganzen wohl in die Milliarden gehen, werden auf längere oder kürzere Zeit dem Verkehr entzogen und müssen diesem durch Renausgabe von Notkn wieder ersetzt werden, was zu vermeiden wäre, wenn die genannten Volkstreu ihr für den täglichen Bedarf entbehrliches Geld bei Spartassen, Gewerkschaften, Genossenschaftskassen usw. einlegen würden. Dies wird aber sehr vielfach unterlassen, weil gerade gegenwärtig häufig die Ansicht vorherrscht, daß die genannten Einrichtungen keine genügende Sicherheit gewähren, wobei nicht bedacht wird, daß, wenn einmal diese Institute allgemein die Zahlungen einstellen müßten, dann auch die verwahrten Notkn ihre Zahlkraft einbüßen müßten, also wertlos geworden sein werden. Die Genannten bewahren also lieber ihr Geld in oft recht zweifelhaften Verhältnissen oder Verleihen bei sich zu Hause auf und riskieren dabei den Verlust durch Diebstahl, Einbruch oder Feuer. Sie verzichten dabei außerdem auf die Verzinsung ihrer Ersparnisse.

Es ist jedoch nicht nur das mangelnde Vertrauen zu den

Spartassen und was viele abbält, ihre Ersparnisse dort anzulegen, sondern sie wollen überhaupt nicht wissen lassen, daß sie Ersparnisse haben, zum Teil auch wohl aus dem Grund, um nicht dafür Steuern zahlen zu müssen. In letzterer Hinsicht hat neuerdings auch das Kapitalertragssteuergesetz auf manche Köpfe verwirrend eingewirkt. Man begegnet nämlich nicht selten derartigen Ansichten, diese Steuer müsse aus dem Kapital gezahlt werden, so daß also einem, der 100 Mark zur Spartasse bringt, gleich 10 Mark Steuer abgezogen werden, während doch die Steuer bei 3½prozentiger Verzinsung nur 3½ Pfennig beträgt.

Vielleicht ist auch bei den genannten Zahlen, mit welchen die genannten Kreise gegenwärtig zu rechnen haben, eine gewisse Gleichgültigkeit gegen die verhältnismäßig kleinen Zinserträge eingetreten, so daß manche es nicht für der Mühe wert erachten, sich wegen dieser kleinen Beträge der Unbequemlichkeiten, welche nach ihrer Ansicht das Einlegen und Abheben mit sich bringt, zu unterziehen.

Dah sich Handwerker, Wirte, Kleinhändler und wohlhabende Bauern noch nicht des Postcheckverkehrs bedienten, dürfte wohl mit einer gewissen Abneigung dieser Kreise gegen jede schriftliche Tätigkeit zusammenhängen. Vielleicht liegen sich noch einfachere Formen für diesen Verkehr finden, um auch diese Kreise für ihn zu gewinnen.

Eingehende Belehrung in obigen Sinne über die Notwendigkeit, alles irgend entbehrliche Vergeld einer Stelle zu übergeben, welche dasselbe dem Wirtschaftsleben wiederzuführen, wäre für die berufenen Vertreter genannter Volkstreu eine verdienstliche Tätigkeit, der Vollständigkeit halber sei noch bemerkt, daß infolge der durch Streiks und Unruhen hervorgerufenen Verkehrshindernisse auch andere Verkehrskreise veranlaßt worden sind, sich zeitweilig einen größeren Kassenbestand an halten, als sie sonst vielleicht getan hätten. Auch diese Kreise müssen ihr irgend entbehrliches Geld dem Verkehr wieder zurückgeben.

Anmerkung: Daß diese ihrer sozialdemokratischen Überzeugung von der Verantwortlichkeit des Zinsnehmens dadurch Ausdruck geben wollen, daß sie auf Verzinsung ihrer Ersparnisse verzichten, dürfte vorläufig kaum anzunehmen sein.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Sept. (Das Schiedsgericht.) Das Schiedsgericht der Arbeitnehmer und -geber hat nun 15 Fälle der Firma Wösch behandelt. Bei fünf Arbeitern wurde der Einbruch gegen die Nichtwidereinstellung abgewiesen, in 10 Fällen wurde auf Wiedereinstellung oder Geldentschädigung von 200-5000 Mark erkannt.

Unterstaadheim, 16. Sept. (Die Verhandlungen bei Daimler.) Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Daimler-Motoren-Gesellschaft und der schiedsrichterlichen Kommission der Arbeiterchaft haben begonnen und werden auch heute noch fortgesetzt werden. Die Firma erklärte, darauf beharren zu müssen, daß vorläufig nicht mehr als 3000 Arbeiter eingestellt und beschäftigt werden können bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 40 Stunden. Von der Firma wurde auch ein wöchentliches Schichtwechsel und ebenso eine weitere Verringerung der Arbeitszeit, die eine Erhöhung der Bezahlung möglich machen würde, unter Hinweis auf die Lage des Auslandsmarktes als unwirtschaftlich abgelehnt. Durch die geplanten Maßnahmen der Firma würden etwa 3000 Arbeiter entlassen werden müssen.

Uffingen, 16. Sept. (Der alte Fleischpreis.) Die hierige Fleischverteilung gibt bekannt, daß sie sich entschlossen hat, Schlachttiere abzunehmen und Fleisch zu verkaufen, um die Bevölkerung nicht ohne Fleisch zu lassen und in die Hände der Fleischhändler und Schworzhändler zu treiben, bei denen sie für 1 Pfund Fleisch 14 und 15 Mark bezahlen müssen. Die Jämmer sieht sich aber gezwungen, da sie ebenfalls einen höheren Schlachttierpreis bezahlen muß, das zum Verkauf kommende Fleisch zum alten Höchstpreis von 800 Mark abzugeben.

Kaufha, 16. Sept. (Zur Kündigung im Zementwerk.) Die Kette über die Kündigung der Arbeiterchaft des Württemberg-Zement-Werks haben wir dahin richtig zu stellen, daß die Firma ihre Arbeiter vom 25. September ab nur mit Kurzarbeit einzuführen, war es nötig, das feierliche Arbeitsverhältnis zu lösen, was nur durch Kündigung möglich ist.

Maulbrunn, 16. Sept. (Leute Pachten.) Dieser Tage wurden die Baualtflächen, zum Erlinghof gehörigen Acker neu verpachtet. Daß es denpaztante ein Vorteil ist, ein Felderlein zu besitzen, das hat die Versteigerung gezeigt. Ist doch für einen gleichwertigen Morgen in der Vorkriegszeit das als Kaufpreis bezahlt worden, was jetzt Pachtpreis geworden ist nämlich 400 Mark.

Kam Algen, 16. Sept. (Kobbe Obdiele.) Zwei verbeiratete Männer aus Kameten wurden erwischt, als sie gerade in dem Obstgarten des Dekanats Daniel Haneberg in Tannen bei Lenzfried nach den Birnen schauten. Der Aufforderung weiterzugehen, leisteten sie keine Folge; vielmehr schlugen sie beide auf den Befehl mit Faustschlägen ein, so daß dieser schwer verwundet liegen blieb. Sie verschwanden erst, als der inzwi-

sehen hinzugekommene Bruder des Verletzten mehrere Schüsse abgab. Einer von ihnen konnte beigebracht werden, er martierte einen Kerzenanfall.

Der Kartoffelpreis. Einen beachtenswerten Anstieg richtete die Landwirtschaftskammer der Provinz Ostpreußen und der Wirtschaftsausschuß der ostpreuß. Landwirte an die Bauern. Sie werden aufgefordert, angesichts des günstigen Ausfalls der Kartoffelernte, den Rentner Kartoffeln für 20 Mark abzugeben. Sollte es nicht auch möglich sein, auch in Württemberg mit einem Kartoffelpreis von 25 Mark die Landwirte vollumfänglich zu befriedigen. Was man bis jetzt über den Kartoffelpreis hört, lautet erheblich höher. Es ist nicht der Landwirtschaft, sondern der allgemeinen Notlage der Bevölkerung mitzutragen und mitzubedenken. Dazu gehört auch, daß der Kartoffelpreis, der Preis für das Brot der Armen, nicht wiederholte Normen annimmt.

Baden.

Konstanz, 15. Sept. Was noch erinnerlich sein dürfte, hat der 80 Jahre alte Oberbaurat a. D. Orth aus Glettsweiler (Hof), zuletzt in Münden wohnhaft, am 21. August hier ein Verbrechen gemietet, mit der er nach der Schweizer Grenze fuhr, wo er am anderen Tage bei Alttan verhaftet wurde. Er hatte seine um 25 Jahre jüngere Frau auf deren unbedingten Wunsch mit Korbium vergiftet und sich dann selbst zu vergiften versucht. Aus Verlehen an Verwandte der Frau ging hervor, daß die Eheleute gemeinsam aus dem Leben scheiden wollten wegen völliger Mittellosigkeit. Der unglückliche Mann wurde inwieweit an die Konstanzer Staatsanwaltschaft ausgeliefert.

St. Blasien, 14. Sept. Die Preisabstimmungs-Kommission hat hier mit Schwierigkeiten erheblicher Art zu kämpfen. Von Handwerker werden für Milch sechs bis acht Mark pro Liter bezahlt, für Eier zwei bis drei Mark und für ein Fund Butter bis zu 35 Mark. Als Rücksicht auf die anderen Volkstreu muß gegen diese Dummheit und Preiserei mit allen Mitteln Front gemacht werden.

Waldhof, 15. Sept. Der Mord an dem Jägermeister Otto Gebert in Waldhof-Kaunheim stellt sich als bestialisch heraus. Der Mörder des Ermordeten wies nicht weniger als 40 Messerhiebe auf. Der Gerichtsarzt, der die Sektion vornahm, erklärte, in seiner langen Erfahrung einen derartig zerstückelten Körper noch nicht gesehen zu haben. Ramentlich sind die Hände und Arme zerstückelt, wahrscheinlich in der Küche, ebenso der Kopf. Die meisten Stücke liegen aber im Wald. Ein der Tat verdächtiger Arbeiter der süddeutschen Drahtindustrie wurde verhaftet. Er soll einen Metallbügel in Waldhof haben.

Vermischtes.

Ein trübes Bild. 300 Uebeldinge werden jährlich an Frankfurter Gerichte verhandelt. Als dieser Tage ein Scheidungsbruch verhandelt werden sollte, teilte der Anwalt mit, daß die Frau gerade eine Stunde zuvor gestorben sei. Eine andere Ehe war gescheitert, doch hatten sich die Eheleute wieder versöhnt und zwar am letzten Tage vor Rechtskraft des Urteils. Es mußte daher lautrechtlich gegen das Urteil Verzicht eingelegt werden, um den Leuten zu ersparen, sich von neuem verheiraten zu müssen.

Ein Landwirt gegen den Kartoffelwucher. Im Kreis Kreisblatt erläßt ein Landwirt eine Aufforderung, in der es heißt: Ich unternehme mir gern bereit, aus dem Ueberflusse meiner diesjährigen Kartoffelernte den Rentner für 10 Mark abzugeben. Die Annahmungen haben vom 1. bis 5. September bei mir zu geschahen. Die von mir Kartoffeln zu kaufen wollen, haben dann eine behörliche Bescheinigung beizubringen, haben dann eine behörliche Bescheinigung beizubringen, die mir die Familie schwer fällt, den schiefgeschnittenen Kunden zu zahlen. Sollte es einigen Familien schwer fallen, aus diesem Preis zu zahlen, so bin ich noch bereit, wenn sie den beabsichtigten Kaufpreis bringen, eine kleine Ermäßigung einzutreten zu lassen. Liebe Kollegen der Landwirtschaft des Kreises Welle, ich richte an euch die dringende Bitte, ohne Ausnahme diesem Beispiel zu folgen, damit der Kreis Welle der erste ist, der aus christlicher Nächstenliebe die schwarze Bande, welche zwischen Stadt und Land geschlagen sind, teil folgen Sie meinem Beispiel, Wischmann in Bessenborn bei Niemsloh.

Was in einem Jahr beschlagnahmt wird! Die hiesige Landesunterabteilung hat in der Zeit vom 1. August 1919 bis 31. Juli 1920 durch ihre Uebersuchungsabteilung Lebensmittel und andere Güter im Wert von zusammen 30,4 Millionen Mark beschlagnahmt, ohne dabei die zahlreichen Einzelbeschlagnahmungen von Gegenständen, die für die Allgemeinheit von geringem Interesse sind, zu berücksichtigen. Lebensmittel wurden im Wert von 9,6 und Güter im Wert von 20,4 Mill. Mark beschlagnahmt. Näher: 4000 Btr. Fleisch, 7000 Pfund Butter und Geflügel, 780 Stck Vieh, 800 Rentner Fett, 290 Btr. Käse, 30 Kisten Milch, 370 000 Stck Eier, 8000 Rentner Melk, 2760 Rentner Ochsen und Gemäse, 3400 Rentner Kartoffeln, 40 Rentner Kaffee und Ruder, 24 Rentner Schokolade, 35 Btr. Öl.

Empfang du dich möglicherweise von mir abwenden wieß als von einem Manne, der seiner Herkunft nach der Verbindung mit einer Gräfin Donnerberg unwürdig ist. Alles, was ich zu meiner Rechtfertigung anführen kann, ist, daß ich selber es erst seit dem heutigen Morgen weiß, und daß es mir noch immer mehr wie ein böser Traum erscheinen will. Wenn ich auch den Namen, unter dem du mich kennen gelernt hast, mit voller Berechtigung führen darf, weil ich von den Leuten, die ich bisher für meine Eltern hielt, in aller Form adoptiert worden war, so ist es doch nicht der Name, unter dem ich auf die Welt gekommen bin. Und du darfst nicht erschrecken, wenn ich dir diesen Namen nenne. Er lautet — — Brandensels.“

„Das heißt, du bist der Sohn — —“

Der Sohn des Majors Brandensels — ja. Es ist für dich eine furchtbare Enthüllung — nicht wahr?“

Ueber das schöne Gesicht des jungen Mädchens glüht ein reizendes Lächeln, und zärtlich legt sie ihm ihre beiden Hände auf die Schultern.

Es ist überhaupt keine Enthüllung für mich, du törichter Mann. Denn ich weiß es bereits aus dem Munde meines Vaters Kurt, der mir mitteilte, daß ihm schon vor der letzten Katastrophe derartige Vermutungen gekommen seien. Denn nur auf diese Art habe ich das widersprüchliche und teilweise ganz rätselhaft Verhalten des Majors erklären lassen. Ganz klar ist es mir allerdings bis jetzt noch nicht geworden, weshalb dein Vater dich anderen überließ, während er diesen Sohn seiner Schwester wie sein eigenes Kind aufzog.“

„Er glaubte damit zu meinem Besten zu handeln, weil er mich nicht an seinem Abenteuerleben teilnehmen lassen wollte. Ich sollte in einer reinen Atmosphäre aufwachsen, als es die war, die ihn umgab. Dem Sohne seiner Schwester gegenüber aber war er offenbar weniger rücksichtsvoll und gewissenhaft.“

(Fortsetzung folgt)

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

110

(Nachdruck verboten.)

Weigelt und die Johannsen waren in demselben Augenblick verhaftet worden, als sie sich auf einem noch neutralen bestimmten Dampfer hatten einschiffen wollen, und der Pseudo-Kammerdiener hatte nicht gezögert, die ganze Wahrheit zu offenbaren, sobald er eingesehen hatte, daß es für ihn nur noch eine einzige Hoffnung gab, die Hoffnung nämlich, sich durch ein reumütiges und rühmliches Bekenntnis der Missetat seiner Richter zu empfehlen. Seine Aussagen lieferten den Beweis, daß sich der Graf von Anfang an mit der Absicht getragen hatte, seinen Vater zu ermorden, weil er nicht an diese Vaterschaft glaubte, und weil er fürchtete, daß der vermeintliche Betrag eines Tages aufgedeckt werden würde. Er hatte seinen schrecklichen Plan von langer Hand vorbereitet und hatte ursprünglich beabsichtigt, sofort die Flucht zu ergreifen, nachdem es ihm gelungen sein würde, sich in den Besitz einer großen Barsumme aus der ihm zugewillenen Erbschaft zu bringen. Erst die wachsende Leidenschaft für die Komtesse hatte ihn bestimmt, seine Dispositionen zu ändern. Vielleicht war er wirklich tollkühn und verblendet genug gewesen, auf das unermessliche Vermögen des Senators zu spekulieren, das ihm, wie er hoffte, als dem Gatten seiner Entlein zufallen würde. Und er hatte sich eingeredet, daß die Familie auch nach der Entdeckung der verübten Verbrechen alles aufbieten werde, um zur Verhütung eines öffentlichen Skandals die Sache niederzuschlagen.

Weigelt beteuerte, daß er niemals die Absicht gehegt habe, der Komtesse ein Leid anzutun, daß er im Gegenteil fest entschlossen gewesen sei, sie gegen jede persönliche Gefahr zu schützen, und er veruchte sich darauf hinauszureden, daß der von ihm an dem Grafen verübte Totschlag die Folge eines Streites gewesen sei, der sich gerade über diesen Gegenstand zwischen ihnen entsponnen habe.

Er schwor hoch und teuer, von der Brandstiftung nichts zu wissen, und wählte alle Verantwortung für dies Verbrechen, das sich ja nach Lage der Dinge als Mordversuch charakterisierte, seiner Mitschuldigen zu. Diese aber hatte sich schon am dritten Tage ihrer Untersuchungshaft dem irdischen Richter dadurch entzogen, daß sie sich in ihrer Zelle das Leben nahm, und so war es nach Lage der Dinge in der Tat sehr wahrscheinlich, daß Weigelt bei der Hauptverhandlung nicht als Mörder zum Tode verurteilt werden, sondern mit einer langjährigen Freiheitsstrafe wegen Totschlages und Diebstahls davonkommen würde.

Die Verlegung des Doktor Odemar hatte sich als verhältnismäßig leicht erwiesen, und nur an den Folgen der durch den Schlag herbeigeführten Gehirnverletzung hatte er eine Woche lang empfindlich zu leiden gehabt. Aber seine kraftvolle Natur hatte diese Folgen überwunden, ohne daß irgendeine able Nachwirkung zurückgeblieben wäre, und er hatte auf die herzliche Einladung des Freiherren von Redenburg brieflich erwidert, daß er ganz wiederhergestellt sei und heute auf Schloß Donnerberg erscheinen werde. Eine innere Stimme hatte der Komtesse zugesagt, daß er sicherlich seinen Weg durch den Rosenpark nehmen werde, um zuerst das Erdbeckenchen zu grüßen, auf dem sie mehr als einmal in verschwiegendem Steideln glücklich gewesen waren. Und Liebende pflegen durch derartige Ahnungen selten getäuscht zu werden.

Sie sah kaum eine Viertelstunde auf ihrer Bank, als sie die hohe Gestalt des geliebten Mannes zwischen den Büschen austauschen sah. Und durch nichts in der Welt hätte sie sich zurückhalten lassen, ihm entgegenzueilen und sich mit einem jubelnden Freudenstrei an seine Brust zu werfen.

Ein paar Minuten lang vergaßen die Lebenden in ihrer Seligkeit alles, was außer ihnen und ihrem jungen Glück noch in der Welt sein mochte. Plötzlich aber machte sich Doktor Odemar sanft aus Ediths Armen los, und indem er einen Schritt zurücktrat, sagte er:

„Vergib mir! Ich habe vielleicht einen schönen Raub begangen, als ich deine Kasse hinnahm und erwiderte. Denn ich habe dir ein Bekenntnis abzulegen, nach dessen

leichen mehrere Schiffe
bracht werden, er mar-
dwerten Auftrieb richtete
das Offizieren und der
wachte an die Pauer
günstigen Ausfalls der
für 20 Mark abzugeben
in Württemberg mit
Landwörter vollauf zu
Landwirtschaft, Ueber-
doh der Kartoffelpreis,
ist wucherische Formen
nentlich sein dürfte, hat
am 21. August hier eine
Schweizer Grenze für
blattet wurde. Er hatte
ihren auszubücheln
sich dann selbst zu ver-
wände der Frau ging
dem Leben wieder
Der unglückliche Mann
Staatsanwaltschaft aus-
baukommission hat auch
ert zu kämpfen. Von
acht Karl von Litz
für ein Fund unter
anderen Volkstreu mit
mit allen Mitteln
an dem Fabriksbesitzer
selt sich als bestialisch
wies nicht weniger als
der die Sektion vor-
brührung einen Beitrag
zu haben. Amnisch
überhaupt in der Ab-
Seide fügen aber in
weiter der fälschlichen
H einen Mitschuldigen
werden jährlich am
dieser Tage ein Schil-
auf die Anwalt im
gehört sei. Eine
die Celeste wider
Nechtstraft des Un-
das Urteil Berufung
baren, sich von neuen
klunger. Im Keller
aufforderung, in der
bereit, aus dem Keller
den Zentner für 1
ab von 10 bis 15
on mit Kartoffeln
Befestigung
bedeutliche Befestigung
festgesetzten Wägen
schwer fallen, auch
wenn sie den bo-
eine kleine Erntepfl-
der Landwirtschaft
dringende Bitte, aber
amit der Preis Höhe
benliche die Schwere
geschlagen sind, weil
in Westendorf in
m! Die bayerische
vom 1. August 1918
ungsabteilung Leben-
anammen 24. Milio-
le zahlreichen Einze-
für die Allgemeinheit
ichtigen. Lebensmittel
Wert von 20,45 Mil-
r. Reich 7000 Mil-
Zentner Fett, 200 Mil-
8000 Zentner Weiz-
Zentner Kartoffel, 40
Schokolade 35 Mil-
nt abwenden will
kamt nach der Ber-
ung unwürdig
ung anführen kan-
tigen Morgen wöh-
e ein böser Traum
Namen, unter den
Berechtigung führt,
er für meine Eltern
mar, so ist es doch
Welt gekommen bin.
ch die diesen Namen
nfs — ja. Es ist
nicht wahr?
gen Mädchen glit-
sie ihm ihre beiden
ung für mich, du
bereits aus dem
mittelte, doch ihm
artige Vermutungen
Art habe sich das
äufselhafte Verhalten
ar ist es mir aller-
deshalb dein Vater
diesen Sohn seiner
Besten zu handeln,
verleihen teilnahmen
eineren Atmosphäre
ngab. Dem Sohne
r offenbar weniger

Neuere Nachrichten.
Frankfurt a. M., 16. Sept. Rumener erklärte dem
Stockholmer Berichterstatter der „Fränkischen Zeitung“, seine
Reise nach Moskau sei lange vor der letzten Aussprache mit
Lloyd George beschlossen gewesen. Er habe es für not-
wendig gehalten, der Sowjetregierung eingehend über die
erfolgreiche Politik zu berichten. Die Haltung Lloyd Georges
gegenüber Russland könne als grundsätzliche Politik bezeichnet
werden, die je nach den Erfolgen oder Misserfolgen der
Rückwärts hin- und her schwänke. Lloyd George wolle jetzt
an einem Frieden mit Russland und der Anerkennung der
Sowjetregierung nichts wissen, möchte aber doch nicht die
Möglichkeit zum Handelsaustausch preisgeben.
Dresden, 16. Sept. Es wird das Gerücht verbreitet,
dass Holz aus dem Sanatorium, in das er in der Tschecho-
slovakie eingeschlossen war, entflohen sei. Eine amtliche Be-
stätigung steht noch aus.
Berlin, 16. Sept. Im Lehrereverband Berlin sollte heute
Abend der von den Sozialdemokraten zum Oberschulrat von
Groß-Berlin vorgeschlagene Dr. Löwenstein über Grundfragen
der Schulentwicklung der Stadtgemeinde Berlin sprechen.
Die Lehrerschaft war bereit, ihn zu hören. Die Versamm-
lung wurde aber andauernd gestört, sodass der Redner nicht
zu Worte kam. Der Versammlungsleiter mußte daher vor-
zeitig die Versammlung schließen.
Berlin, 16. Sept. In der heutigen Sitzung der
preussischen Landesversammlung wurde das Gesetz vom
13. Dezember 1918 betreffend die Erleichterung des Austritts
aus den Kirchen- und aus den jüdischen Synagogengemein-
den mit einem Antrag Koch angenommen, der die Einzel-
ausweiserteilung vorschlägt.

Berlin, 16. Sept. Vom Reichsarbeitsministerium wird
mitgeteilt: Beim Reichsarbeitsministerium laufen in
letzter Zeit zahlreiche Anträge auf Bewilligung bezw. Aus-
zahlung der einmaligen Beihilfe für Erwerbslose ein. Es
wird deshalb darauf hingewiesen, daß über die Durchfüh-
rung dieser Beihilfen nicht das Reichsarbeitsministerium, son-
dern die Gemeinden zuständig sind. Die Einwendung dieser
Anträge an das Reichsarbeitsministerium ist aus diesem
Grunde unzulässig und verzögert ihre Erledigung erheblich.
Berlin, 16. Sept. Die bürgerlichen Parteien der
preussischen Landesversammlung sind, wie der „Volkswacht“
erfahren haben will, in vertrauliche Besprechungen über einen
gemeinsamen Antrag eingetreten, der das Verhalten der
sozialistisch unabhängigen Mehrheit der Stadtverordnetenver-
sammlung Groß-Berlins eindämmen soll. Insbesondere gibt
die Befehung der befohlenen Stadtratstellen mit lauter
Mitgliedern der beiden sozialistischen Parteien Anlaß zum
Eingreifen. Man hofft, daß die Deutschnationalen sich mit
den andern Parteien auf einen gemeinsamen Antrag einigen
werden. Die Demokraten haben sich noch nicht endgültig
entschieden.
Berlin, 17. Sept. Im „Vorwärts“ wird gegen das
sogenannte ober-schlesische Freistaatsprojekt Stellung genommen,
weil es zweifellos den Verlust Oberschlesiens für Deutschland
bedeute und für die Arbeiterschaft Herabdrückung auf das
Niveau des politisch, wirtschaftlich, sozial und kulturell
gegenüber Deutschland weit zurückgebliebenen Polenstaates.
Berlin, 16. Sept. Infolge Steigerung der Rohmetall-
preise erhöhte die Messingvereinigung die Grundpreise für
Messingbleche auf 2450, für Messingstangen auf 1450 Mark.
Berlin, 16. Sept. Wie der „Vorwärts“ von unter-
richteter Seite erfährt, ist durch Kabinettsbeschluss sechs Mit-
gliedern der russischen Gewerkschaftsdelegation die Einreise
gestattet worden. Sieben weitere und das sogenannte „Nils-
personal“ bleiben draußen, was der „Vorwärts“ für eine
Poltheit und eine „Brüsterung Russlands“ erklärt.
Königsberg, 16. Sept. Der Abtransport der nach Deutsch-
land übergebenen russischen Truppen ist voraussichtlich in
einigen Tagen beendet. Sodann sollen die Mitte Oktober die
Wälder im Süden und Osten und die Umgegend der Lager
häufig nach lächtigen Russen abgejagt werden. Die aus-
geworren Ortswehren werden bis zu diesem Zeitpunkt allmäh-
lich vermindert. Ein Teil der ausgeworrenen Grenzwehre wird
voraussichtlich noch vorher entlassen werden können.
Wien, 16. Sept. Die Reichspost meldet: In dem ober-
österreichischen Venetianer St. Lampert wurde eine vierseitige
Pergamenthandschrift des „Wibem“, eines unvollendeten
Heldengedichts von Wolfram v. Eschenbach, aufgefunden. Das
Manuskript umfaßt ungefähr 300 Verse.
Baden, 17. Sept. Das vom Finanzminister Moray vor-
gelegte Budget für 1920-21 enthält als Gesamteinnahmen
10 800 000 000 Kronen, als Gesamtausgaben 20 Milliarden Zwei-
hundert Millionen Kronen. Das Defizit soll durch eine ein-
malige Vermögensabgabe, sowie durch Darlehen gedeckt werden.
Wien, 16. Sept. „Nasas“ meldet: Eine Abstimmung der
Republik des Vordepartements ergab eine Mehrheit für den
Eintritt in die Moskauer Internationale. Der Gewerkschafts-
sekretär und die Mehrheit des Vorstandes des französischen Ar-
beiterverbandes hat infolge dieses Beschlusses demissioniert.
Bern, 16. Sept. Am Mittwoch passierte der erste elektrisch
geführte Personenzug den Gotthardtunnel von Göschenen bis
Airolo in 13 Minuten.
Stroßburg, 16. Sept. In Elzäs-Vorträngen nimmt der
Sprachkämpfer an Schärfe immer mehr zu. Selbst deutsche
Exter wie Wetterle müssen, so wird geschrieben, um der Volks-
stimmung nicht völlig verlustig zu geben, gegen die französische
Sprachvergewaltigung öffentlich protestieren.
Amsterdam, 16. Sept. Westminster Gazette schreibt: Die
Konferenz zwischen Millerand und Giolitti hat keinerlei Er-
gebnisse erzielt. Die abgeschlossenen Verträge sollen erfüllt
werden und doch sind ihre Bestimmungen unerschütterlich. In der
russischen Politik können die beiden Staatsmänner nicht zusam-
menwirken. Auf diese Weise werden die Dinge weitergehen von
Konferenz zu Konferenz. Die Entschädigungsansätze des Fried-
ensvertrags bedürfen auf jeden Fall einer Prüfung und Ab-
änderung.

London, 16. Sept. Die Times melden, daß wegen des in
Deutschland und Österreich bestehenden Mangels an Butter
und anderen Fetten ein Teil der für England bestimmten dän-
ischen Butter nach diesen Ländern verschifft werden soll.
Nach der heutigen Morgenpresse scheint ein Kompromiß zwi-
schen der englischen Regierung und den Bergarbeitern auf der
Grundlage des Bezuges der Bergleute auf Verdoppelung des
Preises für Dampfbrandkohlen möglich.
Rotterdam, 16. Sept. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“
find in London veräußerte Weidungen eingetroffen, wo-
nach ein großer Stapelplatz von englischen Dieseldieselmotoren
im August in Bagdad von feindlichen Arabern in Brand ge-
steckt wurde. Der Brand wütete zwei Tage. Der Schaden be-
trägt nach amtlicher Schätzung zwei Millionen Pfund Sterling.
Warschau, 16. Sept. Die polnische Telegrafendirektion
meldet aus Moskau: Richtigerin wird persönlich an die Spitze
der russischen Friedensdelegation in Riga treten. In einer
Unterredung erklärte Biludski, daß, falls der Friede zwischen
Polen und Russland zustande gekommen sein werde, was sehr
wahrscheinlich sei, die Folge dieses Friedens die Anerkennung
der Sowjetregierung als tatsächlicher, aber nicht als rechtmäßiger
Regierung sein werde.
Sofia, 16. Sept. Die Reise des Ministerpräsidenten Stam-
buliski nach Prag erfolgt wie hier verlautet, zu dem Zweck,
mit dem Minister des Aushern, Dr. Hensch, über den Beitritt
Bulgariens zur „kleinen Entente“ zu verhandeln.
Besprechungen zwischen Reichskanzler und Reichspräsident.
Berlin, 16. Sept. Der Reichskanzler begibt sich heute Abend
zum Besuch des Reichspräsidenten nach Freudenstadt. In den
nächsten Tagen begibt der Reichspräsident nach Berlin zurück-
zukehren, während der Reichskanzler noch einige Tage von
Berlin abwesend sein wird und sich zunächst in seiner Eigen-
schaft als Präsident des Freiburger Ministerbaurechts zu
einer Feier aus Anlaß der Fertigstellung der Restaurations-
arbeiten am Ministerium nach Freiburg begeben wird. Der Besuch
des Reichskanzlers in Freudenstadt ist der Befriedigung aller
schwebenden politischen Fragen gewidmet. Die Vermutungen,
die in Verbindung mit dieser Reise über eine angelegliche Ver-
sicherung der inneren Ruhe angelegt werden, sind, wie wir
schließen können, ohne Grundlage. Insbesondere hat die Frage
des Eintritts der Sozialdemokratie in die Regierung bisher
keine Beschlüsse des Kabinetts nicht erforderlich gemacht. Eine An-
regung in dieser Beziehung von Seiten der sozialdemokratischen
Partei ist bei dem Kabinet nicht erfolgt. Die Reise des Mi-
nisterialdirektors Schüller nach Freudenstadt steht mit dem Be-
suche des Reichskanzlers bei dem Reichspräsidenten nicht im
Zusammenhang.

Zur Entlohnung Deutschlands.
Berlin, 16. Sept. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt:
Der Abtransport des nach dem Friedensvertrag von Versail-
les an die alliierten und assoziierten Regierungen abzugeben-
den Luftfahrzeuges ist im wesentlichen fertiggestellt worden.
Es folgt nunmehr die Abgabe der Waffen, Munition und
anderen feindlich erbeuteten Kriegsmaterials an Frankreich u.
Belgien. Die für Frankreich bestimmten Sendungen werden
aus allen Teilen des Deutschen Reiches kommend, über Warschau
und für Belgien bestimmte über Brüssel gehen. Im
ganzen wird es sich um etwa 200 Waggons handeln. Explo-
sivstoffe und Artilleriemunition, sowie unbrauchbares Mate-
rial wird nicht abbeordert, sondern in Deutschland zerstückt
und verbrannt. Die einzelnen Waggons, bezw. Waggongruppen werden
die Besichtigung tragen. Postkriegsmaterialtransport, west-
wärts, zur Erfüllung des Friedensvertrags an Frankreich (Si-
gismund) — Belgien (Brüssel): Es wird darauf hingewiesen,
daß diese Transporte nicht angehalten werden dürfen und daß
ihre rechtswidrige Durchführung im Interesse des Deutschen
Reichs liegt.

Parteitag.
Der allgemeine Parteitag der Deutschen demokratischen
Partei findet auf Beschluß des Parteivorstandes vom 11. bis
15. Dezember in Rürberg in den Sälen des Industrie- und
Kulturvereins statt. Die Verhandlungen beginnen am 11. De-
zember, nachmittags 3 Uhr, gibt am Vormittag eine Sitzung
des Parteivorstandes voran.
Der Parteitag der Unabhängigen ist auf einen früheren
Termin und zwar auf den 19. Oktober einberufen worden, wie
die „Reichszeitung“ schreibt mit Rücksicht auf die politische Situation
und viele brennende wirtschaftliche und politische Fragen, so-
wie mit Rücksicht darauf, daß der Reichstag bereits am 18.
Oktober zusammentritt.

Neue Aufstanzabsichten der Polen.
Berlin, 16. Sept. Der deutschen Regierung ist weiteres
Material bekannt geworden über die neuen Aufstanzabsichten
der Polen in Oberschlesien. In einer Mitteilung des Komman-
danten des 27. Deutschen Infanterie-Schützenregiments, Jan-
owski, datiert aus Krakau vom 2. September wird dem polnischen
Wehrkommissariat in Brüssel gemeldet, daß das erste,
zweite und dritte Bataillon des Regiments an der Grenze in
Bereitschaft stehen und daß der Einmarsch in Oberschlesien auf
Wunsch des Kommissariats erfolgt.
Nach Erkundigungen von anderer Seite leben tatsächlich
in diesen Tagen zahlreiche polnische Truppen bei Sosnowice,
die erst- und zweiten sind für die Besetzung von Katowice,
weiterhin sind Besetzungen der südlichen Besetzung von Katowice
auf alle Kreiskommandanten ergangen. In der Zeit vom
14. bis 16. September sollen vertrauliche Zusammenkünfte aller
Kommandanten veranstaltet werden, um die Signale und
Sammelplätze für den Fall der Alarmierung zu verabreden.
Am 16. und 17. September wird als Inspekteur des Ober-
kommandeurs Herr Strojcki die einzelnen Bezirke betreten.
Berlin, 16. Sept. Nach den letzten Meldungen aus Ober-
schlesien melden sich dort die Anzeichen für die in der deutschen
Presse an General Verond erwähnte unmittelbar bevorstehende
polnische Aktion. Die Polen erklären ganz offen, daß sie inner-
halb zweier Wochen ganz Oberschlesien fest in der Hand haben.
Die polnischen Bergarbeiter drängen zu einem neuen Streik,
der schon in den nächsten Tagen ausbrechen soll und wahrschein-
lich mit dem angekündigten polnischen Putsch zusammenhängt.
Dieses wird öffentlich in Verammlungen geäußert.
Die Entfernung des den Polen unbenommen italienischen Mi-
nisterpräsidenten Mussolini wird in einem Aufruf darauf hin, daß
die Deutschen im Vertrauen auf die alliierte Kommission ihre
Waffen abgegeben haben, daß die alliierte Kommission, obwohl
sie wiederholt in der dringlichsten Weise darauf hingewiesen
worden war, daß die Polen mit einem Teil der abzuliefernden
Waffen abgegeben hatten und ein organisierter Waffenhandel
gegen Polen besteht, nichts Wirksames zum Schutze der un-
bewaffneten Deutschen getan hat. Die polnischen Waffentaten
haben noch nicht aufgehört. Tausende von Deutschen haben vor
den Polen flüchten müssen. Obwohl die Deutschen in allen ihren
Hoffnungen auf Schutz und Gerechtigkeit seitens der Befrei-
ungsmächte betrogen sind, wollen sie im Vertrauen auf die
Kraft und Gerechtigkeit ihrer Sache auch weiterhin die Zurück-
haltung üben, die bisher so übel belohnt worden ist. Die Ver-

antwortung für alle kommenden Ereignisse ruht auf der inter-
alliierten Kommission.
Geheimnisvolle Waffensendung.
Breslau, 16. Sept. Die Nachrichten von der Beschlagnahme
eines Waffentransports durch die interalliierte Kommission auf
dem Güterbahnhof von Hindenburg befähigten sich. Es wurde
ein Wagon angehalten, dessen Inhalt als Räbel deklarieren
war und der 900 Infanteriegewehre, 8 Maschinengewehre und
eine größere Menge Munition enthielt. Wie diese Waffen in
einen deutschen Eisenbahnwagen gekommen sind, ist unerklärt.
Es handelt sich um deutsches Material und der Wagon soll, wie
es im Bericht der interalliierten Kommission heißt, amtlich
plombiert gewesen sein. Die Doppelner Regierung bereitet
einen Bericht an die deutsche Regierung vor und hat den Vor-
fall auch nach Paris gemeldet.
Berlin, 16. Sept. Die „Voss. Zeitung“ meldet aus Ope-
lun eine Unterredung ihres Berichterstatters mit General Ver-
ond, in deren Verlauf der General über den Termin der Ab-
stimmung in Oberschlesien sagte, daß die letzte Entscheidung
darüber bei dem Votschafterrat in Paris liege, an den die inter-
alliierte Kommission von Oberschlesien ihre Vorschläge zu ma-
chen habe. Der General betonte, daß seine Abstimmung statt-
finden werde, bevor Ruhe und Ordnung im Lande herrsche.

Ein großer Waffensfund.
Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Virschberg in
Schlesien wurde dort von der Kriminalpolizei in dem Restau-
rant Jägerwäldchen ein großer Waffenschatz entdeckt, das aus
etwa 500 Gewehren, über 50 großen und kleinen Maschinen-
gewehren und sehr viel Munition besteht. Die Waffen wur-
den beschlagnahmt. Sie werden auf Anweisung des Regie-
rungspräsidenten vernichtet werden.
General Verond nach Paris berufen.
Paris, 17. Sept. General Verond wurde nach Paris be-
rufen, um von der Votschafterkonferenz über die Zusammen-
setzung und das Funktionieren der Kommission für Oberschlesien
angehört zu werden.
Giolitti für Kontrolle der Fabriken.
Rom, 16. Sept. Nachdem Giolitti die von ihm nach Turin
zusammengerufenen Vertreter der Industriellen und Arbeiter
gehört hatte, entschied er sich für eine Auffahrt über die Fab-
riken. Zugleich ernannte er durch einen Erlass einen aus
Industriellen und Arbeitern zusammengesetzten Ausschuss mit
der Aufgabe, einen Vorschlag über die Vorkontrollen, den
die Regierung der Kammer bei ihrem Wiedereintritt
vorlegen werde.
Nach weiteren Meldungen denkt Giolitti an eine Kontroll-
recht der Arbeiter über den Betrieb, ungefähr, wie es im
deutschen Betriebsrätegesetz festgelegt ist.

Der letzte französische Präsident.
Paris, 17. Sept. Millerand hatte am Donnerstag Nach-
mittag eine Besprechung mit Deland, der ihm seine Demis-
sionsabsichten bekanntgab und Erklärungen seines dauernd schlechten
Gesundheitszustandes. Der Präsident der Republik gab
dem Ministerpräsidenten Kenntnis von der Votschaf, die er zu
dem Zweck an die Kammer richten wird. Millerand wird
beide den Kabinettsrat von dieser Unterredung in Kenntnis
setzen. Er wird sich nach Schluß der Sitzung mit den Prä-
sidenten von Kammer und Senat über das Datum der Einberu-
fung der Kammer verständigen.
Paris, 17. Sept. Wie der „Temps“ mitteilt, sah gestern
gegen 6 Uhr morgens ein Angestellter des Schlosses Ram-
bouillet, als er flüchte, den Präsidenten Deland auf sich zu-
kommen. Der Präsident wünschte ihm guten Erfolg und ging
weiter. Während sah der flüchtige Präsidenten mitten im
Kanal, der glücklicherweise an dieser Stelle nicht tief ist, bis
zur Mitte seines Körpers im Wasser. Der Angestellte rief
um Hilfe und der Präsident wurde sofort ins Schloß gebracht,
hatte aber von dem Vorfall keine Ahnung mehr.

Gemeinde Ottenhaujen.
Der am 9. ds. Mts. vorgenommene
Virken-, Buchen- und Eichenstammholz-Verkauf
wurde
nicht genehmigt.
Den 14. September 1920.
Gemeinderat.
Bezirks-Obst- und Gartenbauverein Neuenburg.
Der Verein veranstaltet am Sonntag, den 3. Okt.
in Neuenburg eine
Obst-Ausstellung
einfacher Art, deren Schwergewicht mehr auf die Belehrung
von Obstzüchtern und Obstabnehmer, als auf die Ausstellung
von Früchtlungen gerichtet ist. Mit der Ausstellung ist ein
Vortrag des mitwirkenden Landesfachverständigen, Herrn
Weinbau-Inspektor Mähren, Weissberg, verbunden. Die
Mitglieder werden um reichhaltige Besichtigung der Ausstellung
erjucht. Näheres durch die Ausschussmitglieder und Ver-
trauensmänner.
Vorstand: Knodel.

Reichsbund
der Kriegsbeschädigten, ehem. Kriegsteilnehmer und
Hinterbliebenen.
Am Sonntag, den 19. September, nachmittags
2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Hafen“ in Schönberg
eine
öffentliche Versammlung
statt.
Referent: Herr Paul Jänberger vom Wirt. Arbeits-
ministerium.
Thema: Soziale Aufgaben; das neue Reichsversorgung-
gesetz.
Hierzu laden wir die Behörden, hauptsächlich die Ver-
treter der Gemeinden und sonstigen Körperschaften, sowie
die ehemaligen Krieger und Kriegesgefangene, Hinterbliebene,
Kriegeseltern ergebend ein.
Die Ortsgruppe Schönberg.

Schwann.
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 19. Septbr. 1920
stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. **Waldhorn** in Schwann
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Gottlob Weis,
Sohn des Jakob Weis, Landwirts in Schwann,
Helene Böhlinger,
Tochter des Louis Böhlinger, Goldarbeiters
in Schwann.

Kirchgang 1/2 11 Uhr in Schwann.

Feldrennach.
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 19. Septbr. 1920
stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. **„Lamm“** in Feldrennach
freundlichst einzuladen.

Fritz Großmann, Maurer,
Sohn des Johann Großmann, Landwirts in
Feldrennach.

Marie Genthner,
Tochter des Fritz Genthner, Schreinermeisters in
Feldrennach.

Kirchgang 1/2 11 Uhr in Feldrennach.

Ottenhausen—Arnbach.
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 19. September 1920
stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. **„Höfle“** in Ottenhausen
freundlichst einzuladen.

Gottlieb Müller, Ottenhausen,
Emilie Buchter, Arnbach.

Alfred Pfeiffer,
Baumaterialien-Handlung,
Calw (Wttbg.) :::: Tel. 146.

Empfehle mein großes Lager in:
Falzziegeln, Diberchwänzen, Kamin-
und Meter-Steinen, Schladen- und
Schwemm-Steinen, Steinzeug- und
Zementröhren, Portlandzement,
Schwarzfall, Bangips, Rohrmatten,
glaz. Wandplatten,
Steinzeugbodenplatten, Wasserstein-
Garnituren, Ablauftischen und
Schüttsteinen aus Terrazzo, Mosaik,
Dachpappe, Kosmos-Zementrottoir-
platten (auch für Stallungen geeignet) usw.
Rasche u. billige Bedienung.
Lager beim Güterschuppen und in
der Vorstadt.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Das
Mitbringen von Hunden
in das Rathaus ist
verboten.
Zuwiderhandlungen werden
künftig bestraft.

Die
**Ablieferungsstelle für
Waffen**
befindet sich im Rathaus,
Zimmer 9, (Stadtpflege) inner-
halb der gewöhnlichen Dienst-
stunden.
Stadtschultheißenamt:
Knodel.

Neuenbürg.
Zirka 600

Kottannen,

1 Meter hoch, zum Verschulen,
großfrüchtige, reichtragende
Erdbeerpflanzen
und einen großen
Schweinetrog
hat zu verkaufen.
Albert Bender, Burgstr.
Herrenalb.

Belohnung!

In der Nacht vom 13. auf
14. September wurde mir
hinter dem Hause Klosterstr. 149
folgende Wäsche gestohlen:
1 Tricotoberhemd, 1 Tricot-
unterhose, 1 Nachthemd, 3
kleine Kopfstückenüberzüge,
3 Leintücher. Ich sehe dem-
jenigen eine Belohnung von
200 Mark
aus, der mir die gestohlenen
Gegenstände wieder verschafft.
Rechnungsrat **Wilk. St.**
Klosterstraße 149.
Salmbach.

Ein
Schlafzimmer

mit dreiteiligem Spiegel-
schrank, in Tannen, hat zu
verkaufen.
Karl Haas, Schreinerei.
Bestellungen werden ent-
gegengenommen.

Conweiler.
Eine tüchtige
Federringmaderin
auf Schlösser wird ange-
nommen.
Gottfried Müller.

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Neuenbürg.

Habe für Mitglieder
Geflügel-Futter
abzugeben und werden Bestellungen bis längstens
Samstag abend bei Vorstand Klausler angenommen.
Es liegt im Interesse eines jeden Mitglieds, wenn Futter
vorhanden, reichlich davon Gebrauch zu machen, andernfalls
weitere Beforgungen unterbleiben müssen.
Der Vorstand.

Schwann, den 17. Sept. 1920.
Todes-Anzeige.

Heute früh hat ein sanfter Tod meine liebe
Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter
Frau Wilhelmine Wagner,
geb. **Faas,**
im 64. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden
erlöst.
In tiefem Schmerz:
Christian Wagner, alt Ochsenwied.
Familie Gorsch und
Familie Wagner, jung.
Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags
3 Uhr statt.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Das noch zur Verfügung
stehende
Brennholz

reicht nicht mehr aus, alle
Haushaltungen wieder von A
ab gleichmäßig weiter zu ver-
sorgen. Da feststeht, daß ein
großer Teil der Haushal-
tungen mit Holz genügend ver-
sorgt ist, sobald die 2 Km.
vollends ausgegeben sein wer-
den, so können nur noch solche
Haushaltungen, denen ihr Holz
nicht bis ins Frühjahr reicht,
ihren restlichen Bedarf am
Montag, 20. Sept., nachm.
2-5 Uhr hier anmelden. Zur
Heizung von Geschäftsköchen
muß auf **Briffetts** verwiesen
werden. Die Holzansmeldungen
werden an Ort und Stelle
nachgeprüft.

Wegen Benützung des städt.
Dörrofens

wollen sich die Hausfrauen an
Herrn **Bäckermeister Mayer**
wenden.
Städt. Lebensmittelstelle.
Oberamtsstadt Neuenbürg.
Am Samstag, 18. Sept.
wird im Freibanklokal
Schweine- u. Kalbfleisch
ausgehauen und zwar 8 Uhr
vorm. an Nr. 1-200, 9 Uhr
vorm. an Nr. 201-400,
10 Uhr an Nr. 401-600,
11 Uhr an Nr. 601 bis Schluß.
Dem Bezug ausgeschliffen
sind zunächst diejenigen Haus-
haltungen, welche gestern im
Freibanklokal Fleisch er-
hielten.
Städt. Lebensmittelstelle.

Fleißiges
Küchenmädchen

mit etwas Kochkenntnissen (aber
nicht Bedingung) und ein
ordentliches

Mädchen

für Zimmerdienst zum 1. Okt.
gesucht. Guter Lohn, Behand-
lung und Verpflegung zuge-
sichert. Anfragen
Herrenalb, Postschließfach 12.
Einen 14 Monate alten
**Juch-
farran**
unter zwei die Wahl, hat zu
verkaufen.
Näheres bei
Kammerer, Neuenbürg,
Bahnhofstr. 454.

**Fussball-Verein
::: Neuenbürg :::
(eingetr. Verein).**

Der Verein feiert am **Sonntag, den 19.
ds. Mts.** die

Eröffnung des städtischen Spielplatzes

im „**Breiten Tal**“, wozu er die verehrte Ein-
wohnerschaft von Neuenbürg, sowie die Sportvereine
der Umgebung zu zahlreichem Besuch einzuladen
sich gestattet.

Program.

- 1/2 2 Uhr: Wettspiel der 2. Mannschaft gegen die
2. Mannschaft des Fußballvereins Wildbad.
- 3 Uhr: Wettspiel der 1. Mannschaft gegen die
1. Mannschaft des Fußballvereins Wildbad.
- 1/2 5 Uhr: Wettspiel der 3. Mannschaft gegen die
4. Mannschaft des Fußballklubs Virensfeld.

Von 6 Uhr ab: **Gesellschaftsabend** mit Tanz-
unterhaltung im „**Sonnenaal**“ unter Mit-
wirkung des Liebertranzes (Streichmusik).
Eintrittspreis:
Bei den Wettspielen für Nichtmitglieder 1 Mark,
bei dem Gesellschaftsabend (auch für Mitglieder)
3 Mark für die Person.
Kinder unter 16 Jahren haben zu den Wett-
spielen freien Zutritt.

Salzbach a. Kocher, 16. September 1920.

Dr. Ernst Müller
stellv. Oberamtsstierarzt
Fridel Müller
verw. Stolz, geb. Lorch
Vermählte
Neuenbürg **Stuttgart**
Heidenheim

**Gesangverein „Freundschaft“
Conweiler.**

Anlässlich unserer **Fahnenweihe** findet am
Sonntag, den 19. Sept. 1920,
nachmittags 3 Uhr,
in dem Gasthaus zum **„Waldhorn“** ein

Feit-Konzert

statt mit **Männerchören, Sologängern** für
Tenor und Bariton, und **Instrumentalmusik**
durch die Herren Musikdirektor **Basal, Paul Basal**
und **Broolmann** aus Pforzheim.
Preis des Programmes 3.50 Mark.
Dieses berechtigt zum Eintritt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
der Ausschuß.

Turn-Verein Langenbrand.

Am **Sonntag, den 19. September,**
findet bei günstiger Witterung unser

= Abturnen, =

verbunden mit **Einzelwetturnen u. Blumen-
Verlosung** statt.
Freunde und Gönner unserer Sache sind herzlich
eingeladen.
Der Vorstand.

Formulare

liefert rasch und billig die
G. Weich'sche Buchdruckerei.